

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Wichtiges! Die Ottendorfer Zeitung ist über deren Kennen mit 25 Pf., auf der ersten Seite mit 25 Pf. bezogen.
Wichtiges! Die Ottendorfer Zeitung ist über deren Kennen mit 25 Pf., auf der ersten Seite mit 25 Pf. bezogen.
Jeder Versuch auf Nachzahlung, wenn die Ottendorfer Zeitung nach Zahlung eingegangen werden soll, ohne dass der Empfänger in Kenntnis gesetzt ist, ist nicht zulässig.

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Preis: 25 Pf. monatlich, 2,50 Mark vierteljährlich, 10 Mark halbjährlich, 20 Mark jährlich.
Die Ottendorfer Zeitung ist über deren Kennen mit 25 Pf., auf der ersten Seite mit 25 Pf. bezogen.

Druck- und Verlagsanstalt Ottendorf-Okrilla, Dr. R. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 110

Freitag, den 24. September 1920

19. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Marken-Ausgabe.

Die nächste Lebensmittelmarkenausgabe findet Freitag, den 24. Sept. 1920, von abends 1/2 6—1/2 7 Uhr und zwar:

Bezirk I bis V (Haus-Nr. 1—112D) in der neuen Schule zu Ottendorf.

Bezirk VI (Ortsteil Moritzdorf Haus Nr. 1—19) im Gasthof zum goldenen Ring.

Ortsteil Gumnitzdorf in den bekannten Ausgabestellen Herr Gemeindefleischer Stein und Herr Lehrer Viehich.

Die Aushändigung der Marken erfolgt mit anwesenden Personen gegen Vorzeigung der Markenbezugskarten. Für verloren gegangene Marken wird kein Ersatz geleistet, die Marken sind dabei sofort beim Empfang nachzulassen.

Die nicht fristgemäß abgeholtten Marken können vor dem 29. September nicht vorausgibt werden, da die Listen in den Händen der Vertrauensleute zum Zwecke der Abrechnung noch befinden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 22. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

Kartoffelversorgung.

Wenn auch die Zwangsbeschaffung der Kartoffeln aufgehoben ist, so wird doch von den hiesigen Landwirten eine Kartoffelerzeugung erwartet, daß sie in erster Linie die heimischen Konsumenten mit Kartoffeln zu erträglichen Preisen versorgen und nur einen etwaigen Ueberschuß nach Auswärts abgeben. Die Landwirte können an ihrem Teile beitragen, die drückende Konkurrenz der Erwerbslosen und Rentenempfänger zu lindern, indem sie an diese Volksgenossen die Kartoffeln mit besonderem Preisnachlaß verkaufen.

Die Landwirte werden ersucht, dieser Bitte nach Möglichkeit zu entsprechen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

Neuzeit vom Tage.

In der Sitzung des Reichskabinetts führte Reichsminister Dr. Brüning aus: Wir stehen offenkundig vor der Notwendigkeit uns über die finanzielle Lage des Reiches Rechenschaft zu geben. Wir müssen zu weittragenden Entschlüssen kommen und ein Wirtschafts- und Finanzprogramm für die nächste Zeit uns vornehmen. Schlechte Nachrichten sind wohl auch der Ausdruck einer krankhaften Stimmung. Niemand, insbesondere die Beamten, sollten sich von dem dieser Sprache entziehen. Der Voranschlag für das Jahr 1920 sieht, wie er jetzt dem Reichstag zugeht, ein außerordentliches Maß an Ausgaben vor in Höhe von 27 Milliarden, und Einnahmen von 2 Milliarden, das heißt ein Gesamtfehlbetrag von 25 Milliarden. In diesen Zahlen sind die reichseigenen Betriebe, Eisenbahn und Post nicht enthalten. Für sie wird vielmehr ein besonderer Haushaltsplan, bei dem jetzt für die Reichseisenbahnverwaltung ein Fehlbetrag von 16 Milliarden und bei der Post ein Fehlbetrag von über 2 Milliarden feststeht. Wenn es nun gelingen ist, den ordentlichen Haushalt bei höchster Sparung aller Einnahmequellen auf dem Papier zu realisieren, so verbleibt immerhin aus den nicht gedeckten Ausgaben des außerordentlichen Haushalts der Post und Eisenbahn ein Gesamtfehlbetrag von 37,7 und 18 Milliarden bzw. 55,7 Milliarden Mark. Bei den Ausgaben sind im außerordentlichen Haushalt allein an Aufwendung aus Anlaß der Durchführung des Friedensvertrags und seiner Vorarbeiten für das Rechnungsjahr 1920 25 Milliarden Mark vorgesehen.

Der Verfassungsausschuß der Volkskammer trat am Freitag nach dem Sommerferien zum erstenmal wieder in Beratung zusammen und wird bis zum Wiederzusammentreten des Landtages jede Woche von Dienstag bis mit dem 1. und 2. der Regierungsvorlage Nr. 64 über die Verfassung der einzelnen Artikel dieser Abschnitte durch den Verfassungsausschuß erfolgen kann. Der wichtigste Beschluß, der in Zukunft eine Wahlperiode

gleich die Sitzungsperiode darstellt, die also vom Tage der Einberufung bis zum Tage des Ablaufs oder der Auflösung der Kammer dauert. So daß innerhalb dieser Wahlperiode keine Schließung des Landtages erfolgt, sondern nur Vertagungen.

Wie die Times melden, haben die aus Oberschlesien zurückgekehrten englischen Kreisinspektoren die Rückkehr in ihre Amtstätigkeit verweigert, solange nicht die Entwaffnung der polnischen Insurgenten durch die alliierten Machtmittel durchgeführt sei. Zu den Besprechungen mit General Beudant in Paris hat England zahlreiche der zurückgetretenen Kontrollbeamten nach Paris geschickt.

Die Baseler Nachrichten erzählen, daß England und Italien einen Schritt bei der französischen Regierung unternehmen haben, wobei sie die paritätische Aufstellung der Besatzungstruppen in Oberschlesien unter England, Italien und Frankreich verlangen. Dem Vernehmen nach dürfte die französische Regierung diesem Wunsche nachgeben.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 23. September 1920.

Die Mark sinkt — die Preise steigen. Wer mit Aufmerksamkeit den Stand der Mark verfolgt, der muß mit Erschrecken feststellen, daß die ausländischen Geldwerte immer höher steigen, der Wert unserer Mark also seit längerer Zeit wieder dauernd sinkt. Nachdem der Markkurs infolge der Sperrung des Boches im Westen von 4 1/2 mäßig auf etwa 10 Prozent gestiegen war, ist in einigen Wochen wieder bis auf etwa 6 Prozent heruntergegangen. Woher dieser rapide Fall? Alle möglichen Schuldigen werden herbeigezogen. Die Zwangsanleihepläne der Regierung hatten das Vertrauen des Auslandes erschüttert; — der höchst ungünstige Stand der Reichsfinanzen; — die Unsicherheit unserer öffentlichen Zustände; — das Anwachsen unseres Papiergeldes; die schwindende Aussicht auf der Wiedergutmachungskonferenz in Genf usw. auf alles und zum Ueberschuß auch noch auf die „geheimen Machenschaften des internationalen Kapitalismus“ rufen die neunklugen Rästelrater. Was sein, daß der eine oder andere Umstand mit dazu beitrug, den Wert der Mark wieder herabzumindern, der springende Punkt aber ist und bleibt der internationale Gütertausch. Wir haben nichts auszuführen, womit wir die Einfuhr bezahlen können. Also müssen wir Wechsel auf die Zukunft ins Ausland geben in Gestalt unseres schlechten Papiergeldes, das drückt den Kurs der Mark. Durchgreifend besser wird es erst, wenn wir unser Wirtschaftsleben wieder derart im Gange haben, daß wir unsere Einfuhr mit dem Auslandsüberschuß für unsere hinausgeschickten Waren decken können. Ohne Besserung der Balance, also ohne ausreichende Arbeit für Ausland, gibt es keinen Preisabbau und keine Besserung der Lage. Das ist ja das Betrübenste bei der Sache daß mit dem Sinken des Marktkurses unsere Lebenshaltung sich wieder verteuert, daß wir für Rohstoffe und Nahrungsmittel aus dem Auslande umwägbare Preise zahlen müssen, die von vorhergehender Wirkung auf die allgemeine Preisgestaltung sind. Schon macht sich hier und da ein Ansehen der Preise bemerkbar; tritt nicht bald ein Umschwung im Markwert ein, dann sehen wir einen schlimmen Winter entgegen.

Von kirchlicher Seite wird geschrieben: Die Frage der neuen Kirchenverfassung beschäftigt gegenwärtig weite Kreise in Sachsen. Die Landesynode, die voraussichtlich im Oktober wiederzusammentreten wird, wird die neue Verfassung der evangel.-luth. Landeskirche Sachsens in Angriff nehmen. Es liegt zunächst der Entwurf einer Kirchengemeindeordnung vor, und der am 20. d. M. zusammengetretene Verfassungsausschuß ist bereits am Werk, ihn vorzubereiten. Die da und dort im Lande erhobene Frage, warum nicht gleichzeitig mit der Kirchengemeindeordnung auch der Entwurf für die übrige Verfassung der Kirche veröffentlicht worden ist, ist dahin zu beantworten, daß solange nicht staatsrechtlich grundsätzliche Vorschriften aufgestellt sind, die eine finanzielle Selbständigkeit und Lebensfähigkeit der Landeskirche sichern, auch keine Kirchenverfassung für Sachsen mit gesetzlicher Gültigkeit aufgestellt werden kann. Ehe die Kirche nicht weiß, über welche Mittel sie verfügt kann sie nicht bestimmen wie sie sich im Oberbau organisieren soll. Keine Gemeinde berät und beschließt einen ins einzelne gehenden Kirchbauplan, ehe sie weiß welche Mittel sie dazu bereit hat. Ferner liegt der Schwerpunkt der Kirchenverfassung nach ursprünglicher lutherischer Anschauung und erst recht seit der Loslösung des Staates von der Kirche in der Kirchengemeinde. Daher kann man auch unbedenklich die Kirchengemeindeordnung Gesetz werden lassen, ohne den Oberbau abzuwarten, zumal da ja die Kirchengemeinde als solche finanziell und organisch vom Staate unabhängig ist. Die Tatsache, daß andere Landeskirchen, wie z. B. die bayerische, württembergische und badische ihre neue Verfassung bereits aufgestellt haben, besagt nichts für Sachsen denn in jenen Ländern besitzt die Kirche bereits ein eigenes Steuerrecht in Sachsen noch nicht.

Ein riesiges, weithin sichtbares Schadenfeuer entzündete in den Räumen der Wagen- und Automobilfabrik von Emil Feuer. Das Feuer fand in den wertvollen Vorräten, besonders in Hartholz, reichliche Nahrung und nahm einen so gewaltigen Umfang an, daß in kurzer Zeit das ganze dreistöckige Fabrikgebäude mit sämtlichen Inventar und zum Teil erst vor kurzem eingebauten neuen Maschinen ein Raub der Flammen wurde. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der angrenzenden Gebäude beschränken. Der Schaden beträgt etwa anderthalb Millionen Mark. Die Zahl der broilos werdenden Arbeiter beträgt etwa 100.

Ein riesiges, weithin sichtbares Schadenfeuer entzündete in den Räumen der Wagen- und Automobilfabrik von Emil Feuer. Das Feuer fand in den wertvollen Vorräten, besonders in Hartholz, reichliche Nahrung und nahm einen so gewaltigen Umfang an, daß in kurzer Zeit das ganze dreistöckige Fabrikgebäude mit sämtlichen Inventar und zum Teil erst vor kurzem eingebauten neuen Maschinen ein Raub der Flammen wurde. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der angrenzenden Gebäude beschränken. Der Schaden beträgt etwa anderthalb Millionen Mark. Die Zahl der broilos werdenden Arbeiter beträgt etwa 100.

Von nicht gerade schlechten Zeiten spricht die Tatsache, daß gelegentlich der Schießbleiche an Eintrittskartensteuer 17 500 M. und an Luftfahrtssteuer 2179 M. vereinnahmt worden sind. Von dem auf diesem Volksfeste gemachten Ueberschuß sollen zunächst 1000 M. als Grundstock für ein städtisches Jugendheim verwendet werden.

An der Oberhennersdorfer Grenze wurde der hier reichliche Finanzwachmeister Johann Fritsche aus Rumburg mit einer Schußwunde im Kopfe bewußtlos aufgefunden und starb im Krankenhaus ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

In der hiesigen Holzindustrie ist gegenwärtig eine starke Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Zwei Drittel sämtlicher Holzarbeiter sind ohne Beschäftigung. Nur ein ganz kleiner Teil arbeitet voll.

Von der hiesigen Polizei wurde ein junger Mensch festgenommen, der versuchte, 275 Mark auf schwindelhafteste Weise zu erhaltn. Er steht im Bedacht, in Leipzig Einbrüche verübt zu haben. Ferner hat er auf dem GutsMuths-Bahnhof einige Güterwagen entbrochen.

Die Bismarck, deren Vordringen von Böhmen nach Sachsen von der sächsischen Regierung auf das schärfste bekämpft wird, da sie bei ihrer starken Vermehrung überall in Sachsen und an Uferbauten die größten Schäden anrichtet, taucht jetzt schon in nordwestlichen Sachsen auf. So wird aus Borna berichtet, daß am Jordanbach bei Ritzsch eine starke Bismarck erlegt worden ist. Die wegen ihres Felles sehr geschätzte Bismarck ist letztendlich in Nordamerika zu Hause.

Im Anschluß an die Zuckerschleibungen sind die Fabrikationszweige der Ever-Nährmittelfabrik für Marmelade und Kunsthonig behördlich geschlossen worden. Die Obstweinsteilererei bleibt noch offen, um das vorhandene zahlreiche Obst nicht verderben zu lassen. In Haft befinden sich noch der Besitzer der Fabrik Oskar Ubert, der Bankangestellte Reinhold und ein Herr von Fettingen aus Dresden.

Der von den kriegsgefangenen Russen im hiesigen Gefangenenlager inhaftierte Hungerstreik durch den die Gefangenen gegen die ihnen lästige Lagerpolizei protestieren wollten, ist nach zweitägiger Dauer wieder eingestellt worden, nachdem zwischen Lagerkommandantur und den Gefangenen eine Verständigung erzielt worden war.

Waffen-Ablieferung.

Komm, Spartakus, du brave Haut:
Du hast dir ein Gewehr gekauft;
Sib's her! Ganz straflos gehst du aus
Und kriegst noch hundert Mark heraus;
Doch das Gewehr zertrüppert man;
Damit's dich nicht bedrohen kann.
Das geht dann so in einem Ruck;
Dem Staat sind Geld und Waffen futsch;
Indes, wir haben's ja dazu!
Die Rotenpresse stampft, Juhu!
Ein kapitaler Spaß! Entschieden
Bewirkt er tiefsten (Kirchhof-)Stieden!

Kirchennachrichten.

Konfirmandenstunden: Freitag nachm. 5 Uhr Anaben, Sonnabend früh 8 Uhr Mädchen.